

STADTTTEILE

Wohnraum für 20 Parteien

Am Niehler Kirchweg entstand ein ganz besonderer Neubau

von SANDRA KENNTENICH

NIPPES. Die Front sieht aus wie bei einem ganz normalen Neubau. Doch wenn man durch das Tor in den Innenhof des Hauses Niehler Kirchweg 61-63 gelangt, bemerkt man sofort den Unterschied. Auf Individualität legen die 20 Parteien des Familiengartenhauses besonderen Wert.

So sieht man als erstes einen noch nicht fertigen Spielplatz mit Wasserschwenkpumpe und einen Kriechtunnel. Die jüngsten Bewohner haben also genügend „Spielräume“, doch auch die Erwachsenen müssen nicht auf Freizeit im Freien verzichten. Für sie wird ein Atrium angelegt, wo Grillen und gemütliches Beieinandersitzen möglich ist. Für frische Tomaten und Kräuter soll das Hochbeet sorgen, es befindet sich allerdings noch in Arbeit. Naturverbunden ist man im Mehrgenerationenhaus sowieso. Statt eines Carports gibt es einen Bike-Port, denn die meisten Bewohner haben kein Auto. Wer aber doch eines benötigt, kann sich in der Tiefgarage ein Auto bei Cambio-Car, einer „Car-Sharing“-Firma, leihen.

Damit alles seine Ordnung hat, haben die Bewohner Partnerschaften für die jeweiligen Gemeinschaftsbereiche ins Leben gerufen. Gemeinsam wurde auch die Hausordnung gestaltet. Dabei wurde etwa die kinderunfreundliche Sonntagsruhe abgeschafft. „Wie schlimm wäre es, wenn man ein Grundstück hätte, auf dem die Kinder toben könnten, aber nicht dürfen, weil es die Nachbarn stört?“, fragt sich Susanne Eichmüller. Die Grünen-Politikerin und stellvertretende Bezirksbürgermeisterin ist Mutter von sechs Kindern und seit dem 16. Mai dieses Jahres sehr glücklich über das behütete und doch sehr freie Leben ihrer Kinder. „Kei-



Fühlen sich sichtlich wohl in ihrer neuen Umgebung: Haus-in-Haus-Bewohner Thomas Eichmüller und sein Sohn Sören. (Foto: Kenn-tenich)

ner sagt, es sei zu laut“, fügt sie freudestrahlend hinzu.

Der guten Stimmung ging eine lange Kennenlernphase voraus. Zwei Jahre lang haben die Bewohner gemeinsam geträumt, geplant, gekämpft und schließlich gebaut. Während der langen Bauzeit ist man sich natürlich näher gekommen. Trotzdem hat jeder die Möglichkeit zum Rückzug – ohne

dass er sich deshalb einsam fühlen müsste. Und genau das ist es, was die Initiatorin Gisela Edel wollte. Gemeinsam leben und füreinander da sein: „Es ist eine gute Mischung geworden. 25 Erwachsene leben hier Seite an Seite mit 26 Kindern und Jugendlichen. Vom Säugling bis zum reiferen Alter von 75 ist hier alles vertreten.“

Das Haus hat auf jeder Etage einen anderen Zuschnitt. Die Bewohner haben sich mit Architekten zusammengesetzt und ihre Bedürfnisse besprochen. Ob barrierefreies Wohnen, vier Badezimmer in einem Haus im Haus oder Wohnen auf zwei Etagen – die unterschiedlichen Wohnträume wurden im Niehler Kirchweg umgesetzt.